

Heinz der Zauberer begeistert und stellt Besucherrekord auf

Brake. „Könnt ihr etwas zaubern?“, fragt der Zauberer Heinz die Kinder. Lautstark antworten sie: „Ja!“ Denn nicht dem Magier allein gelingen die vielen Kunststücke, sondern den Jungen und Mädchen, die am Sonntag in die Begegnungsstätte gekommen waren, um sich die lustigen Zaubereien anzusehen. Der Magier aus Schüttorf bot aber nicht nur ein Programm für die Kids, auch deren Eltern kamen auf ihre Kosten.

Geschickt bindet Heinz Siemering sein Publikum in seine Show ein. Immer wieder dürfen Kinder zu ihm auf die Bühne und ihm beim „Hokuspokus“ helfen. „Jetzt brauche ich jemanden mit roten Schuhen“, ist er auf der Suche nach jungen Partnern. Beim nächsten Mal ist ein Akteur mit einer Zahnücke gefragt, dann jemand, der sich seit zwei Wochen nicht gewaschen hat oder ein besonders mutiges Mädchen.

Heinz läßt es dann aussehen, als könnten die Kids, die er auf die Bühne eingeladen hat, zaubern. Eigentlich halten sie nur etwas in der Hand – ein Tuch, einen Ball, eine Mütze, aber am Ende sind diese Dinge verschwunden, haben sich verdoppelt oder gefüllt. Aus einer Colaflasche wird eine Babyflasche, aus einem gelben Ball wird ein roter, oder der Bezug vom Regenschirm ist plötzlich in dem Säckchen und nicht mehr die Tücher. Diese befinden sich jetzt am übrig gebliebenen Regenschirmgerüst.

Für jeden der Nachwuchskünstler gibt es einen donnernden Applaus, dafür sorgt der Schüttorfer schon. Oft glauben die kleinen Zuschauer, den Meister durchschaut zu haben. Das Ei, das er wegzaubern wollte, hat er unter seinem Arm versteckt, da sind sich die Kleinen sicher. Mit lautem Rufen fordern sie ihn dazu auf, doch einmal seinen Arm zu heben. „Das wollt ihr nicht wirklich?“, fragt er entsetzt. „Hab ich euch schon den Trick mit den Eiern gezeigt?“, versucht er noch abzulenken. Aber sein Publikum bleibt hartnäckig. Als er aber seinen Arm hebt,

ist das Ei doch tatsächlich verschwunden.

Glaut man, ihn durchschaut zu haben, dann kommt es anders. Oft gibt er aber auch vor, gar nicht zaubern zu können. „Seht ihr, da passiert nichts“, dreht er sich zu den Besuchern, während aber alle sehen, daß sein Trick funktioniert hat. Ganz überrascht fragt er dann: „Wer von euch kann denn hier zaubern?“

Zum Mitmachen aktiviert

Heinz versteht es, sein Publikum zum Mitmachen zu aktivieren. Am Ende wollen alle Kinder einmal zu ihm auf die Bühne und ihm assistieren. Sie stehen schon am Rand der Bühne um ihn herum. Davon läßt er sich aber nicht ablenken. Auch für die Erwachsenen hat er Lacher eingebaut. In seiner Show wird nicht vor Ehrfurcht gestaunt, sondern mitgemacht und mitgelacht. Ruhe ist hier nicht erwünscht.

Daran scheinen sich besonders die Kleinsten zu halten, denn im Saal wird es immer lauter. Nicht nur, daß die Kindere ihm helfen, die Zaubersprüche aufzusagen, sie hören damit gar nicht wieder auf und

damit gehen die Tricks natürlich auch immer weiter. Weil sie häufiger „bim, bam, bimmel“ rufen als Heinz es wollte, sind in seiner Kiste nicht nur zwei oder drei Wecker, sondern noch viel mehr.

„Bei 200 Personen habe ich aufgehört zu zählen“, freute sich Beguleiter Carsten Langbehn über den großen Zuspruch. Heinz Siemering verstand es nicht nur, die Aufmerksamkeit der Kinder eine Stunde lang zu fesseln, sondern er vermittelte ihnen das Gefühl, selber zaubern zu können. Insgesamt 234 Zuschauer im Alter von drei bis 76 Jahren begeisterte Heinz der Zauberer – und damit stellte er einen neuen Besucherrekord in der Begu auf. Er überholte das beliebte Filou Fox Theater aus Hannover, das bisher mit 202 Besuchern die Spitzenreiterposition einnahm.

Die Kindertheater-Reihe in der Begu wird am Sonnabend, 20. Februar, fortgesetzt. Wolfgang Rieck zeigt dann unter dem Titel „Die Maus im Fernrohr“ wahre Geschichten und Lügenmärchen von der Seefahrt für kleine Landratten ab fünf Jahren. Die Vorstellung beginnt um 16 Uhr. iv



So einfach geht das: Heinz der Zauberer gab den kleinen Akteuren das Gefühl, große Magier zu sein.